

Zug, 19. September 2023

Reduktion der Arbeitszeit von 42- auf 40-Stunden pro Woche

Einleitung:

Die Stadt Zug kennt seit jeher eine 42-Stunden-Woche für das Verwaltungspersonal. Dieses hat die Möglichkeit eine zusätzliche Ferienwoche zu erarbeiten, indem es eine Stunde pro Woche mehr arbeitet (43-Stunden-Woche).

Momentan ist bei den Mitarbeitenden das 43-Stunden-Modell sehr beliebt: Die Arbeit kann erledigt werden und mit nur 12 Minuten Mehrarbeit pro Tag haben sie die Möglichkeit, eine Woche mehr Ferien zu beziehen. So arbeiten lediglich wenige Mitarbeitende im 42-Stunden-Modell (ganzer Werkhof und vereinzelt MA).

Die einzelnen Arbeitszeitmodelle:

Verwaltungspersonal

Die Stadt Zug kennt heute eine 42-Stunden-Woche. Das heisst, einige Verwaltungsangestellten arbeiten auf dieser Basis oder haben sich für eine 43-Stunden-Woche mit einer zusätzlichen Ferienwoche entschieden. Stundentechnisch kommt dies aufs Gleiche an.

Werkhof

Dieser arbeitet auf der Basis von 42-Stunden pro Woche mit einem fixen Arbeitszeitmodell. Sämtliche Zusatzdienste, welche hier geleistet werden, werden als Ueberstunden ausbezahlt oder kompensiert (25 – 50% Zuschlag).

Jahresarbeitszeit

Vor allem im Bereich KJF und Schulsozialarbeit wird dieses Modell angewandt. Da die Arbeit stark an den Schulbetrieb gebunden ist, wird während dem Schulbetrieb mehr gearbeitet und die zu viel gearbeiteten Stunden während den Schulferien wieder abgebaut.

Konsequenzen bei einer Einführung einer 40-Stunden-Woche

Gemäss Personalplanung haben wir für das Jahr 2023 folgende Stellenwerte beschlossen:

Departement	Stellenwerte 2024	Arbeitsstunden pro Jahr: Basis 42 Stunden (2184)	Arbeitsstunden pro Jahr: Basis 40 Stunden (2080)	Differenz in Stunden	in Stw
D1	33.55	73273.20	69784.00	3489.20	1.6775
D2	57.25	125034.00	119080.00	5954.00	2.8625
D3	97.14	212153.76	202051.20	10102.56	4.8570
D4	99.85	218072.40	207688.00	10384.40	4.9925
D5	41.1	89762.40	85488.00	4274.40	2.0550
Total	328.89	718295.76	684091.20	34204.56	16.4445

Dies würde somit einen generellen Stellenwertzuwachs von mehr als 16 Stellenwerte bedeuten (ca. CHF 110'000 pro Stellenwert = CHF 1.76 Mio.). Sicher können die einen oder anderen Abteilungen dies innerhalb ihrer heutigen Stellenwerte händeln.

Heute sind in der 42-Stunden-Woche pro Tag 30 Minuten bezahlte Pause eingerechnet (15. Minuten am Morgen und 15 Minuten am Nachmittag). Dies führt zu einer effektiven Arbeitszeit von 39.5 Stunden pro Woche. Sollte eine Reduktion in Betracht gezogen werden, sind die bezahlten Pausen abzuschaffen.

Der Ferienzuzuwachs mit dem neuen Personalgesetz des Kantons ist ohne zusätzliche Stellenwerte geplant. Dies kann bereits zu grossen Guthaben Ende Jahr führen. Eine weitere Verschärfung der Situation soll verhindert werden.

Die Diskussionen mit Mitarbeitenden zeigt auch, dass einige gerne weniger arbeiten möchten. Dies ist heute schon möglich, indem der Beschäftigungsumfang um 5 % reduziert werden kann (entspricht knapp 2 Wochenstunden) und natürlich auch der Lohn entsprechend angepasst wird.

Fazit: Um die Mitarbeitenden halten zu können muss die Arbeitgeberin Stadt Zug vor allem Flexibilität zeigen und auf die Individualitäten eingehen (Teilzeitpensen, mehr Ferien mit einem höheren Stundensoll, Homeoffice etc.). Eine Anpassung des Wochensolls auf 40 Stunden ist heute schon möglich mit einer entsprechenden Lohneinbusse.